

Sutrina, eine neue Gattung in der Liebhaberkultur

Karlheinz Senghas

Seit wenigen Jahren kommen in Kulturen bei Liebhabern, die 'Minis' bevorzugen, unbekannte Pflanzen zum Vorschein, die sich unschwer als *Sutrina garayi* identifizieren lassen. LINDLEY begründete diese mit *Compartitia* und *Ionopsis* verwandte Gattung 1842 mit der Art *S. bicolor* aus Bolivien, die offenbar seit ihrer Entdeckung verschollen ist und lebend niemals bekannt war. 1993 wurde eine zweite Art, ebenfalls in Bolivien, entdeckt und von mir als *S. garayi* beschrieben. Sie ist unverkennbar und mit keiner anderen Orchidee zu verwechseln. Auch am Standort – epiphytisch im Bergwald bei ca. 1500 m – sind die Pflanzen ebenso wie in der Kultur nur 1-2triebbig, die dicht längs gerieften Bulben messen 2-3 cm, ihr einziges derbes Blatt ist 6-7 cm lang. Die herabhängende Infloreszenz trägt ziemlich dicht bis zu 30 Blüten. Ihre Form ist röhrig-trompetenartig, wobei die hell-

grünen Sepalen und Petalen eng beisammen liegen und die Röhre bilden, während die ungeteilte Lippe die trompetenartige Öffnung darstellt und apart in gelb mit brauner Strichzeichnung kontrastiert. In der Kultur sind es dankbare Pflanzen, im temperierten Bereich aufgebunden leicht zu kultivieren, es sind regelmäßige Blüher – besonders während der Wintermonate – mit einer bis 3wöchigen Dauer. Eine reizvolle Art für die Lupenbetrachtung und für Makrophotos.

Dr. Karlheinz Senghas,
Botanischer Garten der Universität,
Im Neuenheimer Feld 340,
D-69120 Heidelberg



Sutrina garayi, aufgebunden kultivierte Pflanze



Sutrina garayi, Blüten

Oncidium coloratum – in memoriam Gerhard PFISTER –

Karlheinz SENGHAS

Im Frühjahr 1992 brachte mir Gerhard PFISTER aus Brasilien neben vielen anderen Pflanzen eine kleine Orchidee mit, von der er schwärmte, dass er noch niemals eine in solchem Farbton kontrastreich gefärbte *Oncidium*-Blüte gesehen habe. Seine Schilderung passte auf keine der mir bekannten Arten dieser Riesengattung, insbesondere nicht in Anbetracht ihres Zwergwuchses. Wir nahmen das kaum noch lebensfähig erscheinende Pflänzchen im Botanischen Garten in Kultur, und unserem Gerhard SEEGER gelang es einmal mehr, es zur Bewurzelung und über den nächsten Winter zu bringen. Bereits 1993 kam es zur Blüte, jedoch nur mit einer einzigen, die zweite Knospe öffnete sich nicht mehr. Aber bereits diese erste Blüte ließ PFISTERs emphatische Beschreibung nach-

empfinden. Die Zugehörigkeit zur Gattung *Oncidium* ist zweifelsfrei, ebenso die zu deren Sektion *Waluwewa*. Dieser Name tauchte ehedem 1891 durch REGEL – dem damaligen Gartendirektor in Berlin – für eine neue Gattung mit der Art *W. gracilis* auf, welche Sippe sich auch heute noch verbreitet unter dem Namen *Oncidium waluwewa* in Kultur befindet, – worunter sich allerdings bei genauerer Nachprüfung meist *O. remotiflorum* verbirgt (vergl. SCHLECHTER-Handbuch **IB**, S. 2148, 1997). Arten der Sektion *Waluwewa* sind leicht daran zu erkennen, dass bei ihren Blüten die Säule behaart ist, und sie in Höhe ihrer Narbe zumeist paarige kürzere oder verlängerte Flügeln besitzt. Im Vergleich zu den erheblichen Variationen innerhalb der Gattung *Oncidium* hat sich die Eigenständig-



Oncidium coloratum, Einzelblüte



Oncidium coloratum, Einzelblüte



Oncidium coloratum, Blütenstand

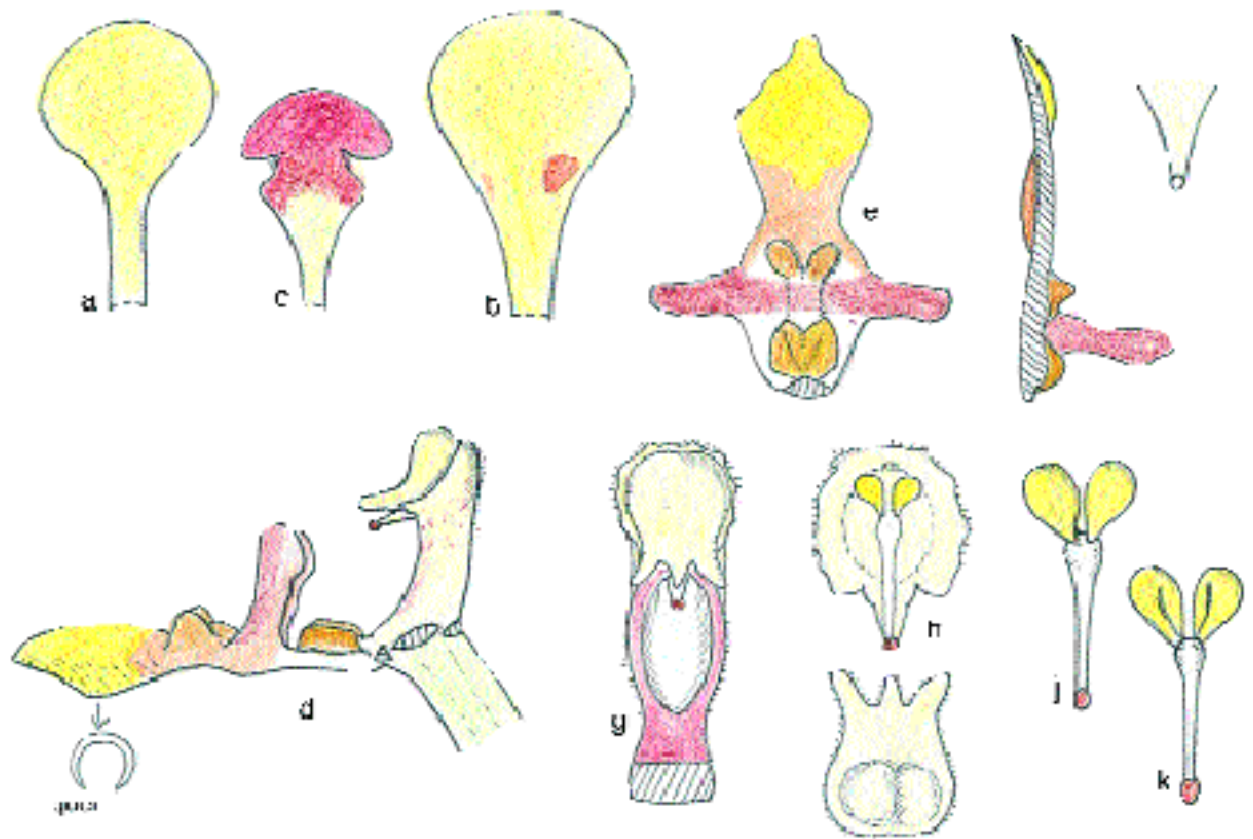
keit von *Waluwewa* nicht halten lassen. Als eigene Sektion ist sie aber gerechtfertigt. Nach meiner jüngeren *Oncidium*-Bearbeitung (l.c.) sind ihr derzeit 20 Arten zuzuordnen. Sie scheinen auch eine natürliche Gruppe darzustellen, besiedeln sie doch ein gut abgegrenztes Gebiet in SO-Brasilien (Edos. Minas Gerais bis Rio Grande do Sul), Paraguay und N-Argentinien. Wenigstens 13 Arten befinden sich hiervon bei uns in Kultur, einige von ihnen bringen zur Blütezeit hunderte von Blüten hervor. Trotz sorgfältiger Recherchen war unser im Grenzgebiet von Bahia und Minas Gerais in 600 m Höhe gesammeltes Pflänzchen unbestimmbar, ich musste davon ausgehen, dass es sich bei ihm um eine neue Art handelt, die ich zu Ehren ihres Finders als *Oncidium pfisteri* zu beschreiben gedachte. Mit nur einer (zumal bereits sezierten Blüte) als Beleg wollte ich aber keine Neubeschreibung vornehmen, denn ich neige nicht zur Voreiligkeit. Im darauffolgenden Jahr hatte sich das Pflänzchen so weit gekräftigt, dass es mit zwei 3blütigen Infloreszenzen aufwartete. Aber nun war es für

das bereits fertige Manuskript als 'species nova' zu spät, denn kurz danach beschrieb KÖNIGER im November 1994 diese Sippe in seiner eigenen 'Zeitschrift' als *O. coloratum* mit der Provinzangabe 'Espirito Santo, 300 m'. Zwar erfolgte die Beschreibung in großer Ausführlichkeit gleich in drei Sprachen, doch bedauerlicherweise verliert der Autor – wie in der Regel bei seinen Neubeschreibungen – kein einziges Wort zur Begründung, weshalb es sich um eine neue Art handele, nicht einmal eine Sektionszugehörigkeit wird angegeben. Von solch apodiktischem Verfahren ist dringend abzuraten, dies ist schon längst nicht mehr zeitgemäß. Auch die beigegebene Zeichnung lässt Wünsche offen, und von der Farbenpracht der Blüten gewinnt man mangels Photos schon gar keinen Eindruck.

Mittlerweile entwickelt sich unsere Pflanze recht erfreulich. Auf dem hiesigen Photo von 1999 erblühte sie mit insgesamt 8 Blütenständen und 45 Blüten. Die von KÖNIGER angegebenen '1 - 3blütigen Infloreszenzen' –



Oncidium coloratum, Pflanze



Orididium coloratum, Blütenanalyse: a = dorsales Sepalum; b = laterales Sepalum; c = Petalum; d = Lippe mit Säule in Seitenansicht, darunter Querschnitt durch das konvexe Lippen-Vorderteil; e = Lippe, ausgebreitet; f = Medianschnitt durch die Lippe; g = Säule in Vorderansicht; h = Säulenspitze in Aufsicht, ohne Anthere; i = Rostellum; j = Pollinarium in Vorder-, k = dsgl. in Rückenansicht; l = Anthere von unten

die Beschreibung erfolgte doch etwas vor-schnell – muss nun auf 'bis zu 9 Blüten' erwei-tert werden. Eine detaillierte Beschreibung kann hier mit dem Verweis auf die angefügten Photos und die farbige Blütenanalyse unter-bleiben. Abschließend nur einige Angaben zur Ergänzung:

Die Größe der abgeflacht-zweischneidigen Bulben liegt bei 10 x 8 mm, umschlossen wer-den sie an ihrer Basis von 2 Scheiden-blättchen, das einzige Bulbenblatt mißt bis zu 5 x 1,5 cm. 1,5 cm im Dm. groß sind die zart duftenden Blüten, die locker an den bis 7 cm langen über- bis herabhängenden Inflores-zenzen stehen.

Kultur:

Zu pflegen ist *O. coloratum* in der temperierten Abteilung in gleicher Weise wie alle übrigen Vertreter der Sektion, welche (s.o.) die glei-chen geographischen, Höhen- und Habitat-herkünfte haben. Sandwichkultur mit einer nur geringen Moosauflage hat sich hier bestens bewährt.

Dr. Karlheinz SENGHAS,
Botanische Garten der Universität,
Im Neuenheimer Feld 340,
D-69120 Heidelberg